



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Jemen 2019

Die Menschenrechtslage im Jemen war auch im Jahr 2019 stark vom Krieg zwischen den Huthi-Rebellen und der von Saudi-Arabien geführten Militärkoalition geprägt, der von westlichen Waffen weiter befeuert wird. Geleakte Dokumente zeigen, dass französisches Kriegsmaterial wie z.B. Panzer, das an Saudi-Arabien geliefert worden war, im Jemenkrieg eingesetzt wird. Zudem haben die Vereinigten Arabischen Emirate im Jemen Geheimgefängnisse aufgebaut, in denen routinemäßig gefoltert wird, inklusive Elektroschocks, Aufhängen an der Decke, sexueller Erniedrigung, langanhaltender Einzelhaft und unmenschlichen Haftbedingungen inklusive schlechter Nahrungsversorgung. Die Milizen, die diese Gefängnisse betreiben, werden von den VAE mit Waffen ausgestattet, die diese wiederum von ihren westlichen Verbündeten – darunter Deutschland – erhalten haben. Nur wenige westliche Staaten, darunter Dänemark und Norwegen, haben ihre Waffentransfers in die VAE gestoppt. AI hat deshalb im Jahr 2019 gemeinsam mit anderen Menschenrechtsorganisationen eine Kampagne für ein Waffenembargo hauptsächlich gegen Saudi-Arabien geführt. Dabei konnte erreicht werden, dass das European Centre for Constitutional and Human Rights (ECCHR) den Internationalen Strafgerichtshof offiziell dazu aufgefordert hat, die Verantwortung von zuständigen Regierungsmitgliedern und den verantwortlichen Firmenchefs von Rüstungsfirmen für verschiedene Luftangriffe zu prüfen.